

Die Römer.

Die Sage von der Gründung Rom's.

Romulus.

In der fruchtbaren Ebene des alten Latiums wohnte das Volk der Latiner, die einen Staatenbund von 30 Städten hatten, unter denen Albalonga der Vorort war. Aus Partekämpfen dieser Stadt läßt die Sage die Gründung der Stadt Rom hervorgehen, die sich am Tiberfluß auf sieben Hügeln erhob. Das Volk, das sie bewohnte, die Römer, sollte das mächtigste der Erde werden. Über den Ursprung der Stadt und des Volkes erzählt die Sage also:

Bei dem Untergang Trojas floh Aeneas, der Sohn des Anchises, mit seinem Sohne Ascanius aus den brennenden Trümmern der Stadt. Er kam mit seinen Gefährten glücklich nach Sicilien und landete dann an der italischen Küste, wo er sich niederließ. Der König Latinus, der dort herrschte, zog mit bedeutender Heeresmacht gegen ihn. Es kam jedoch zu keiner Schlacht; vielmehr schloß Latinus mit Aeneas ein Bündnis, räumte ihm und seinen Gefährten ein Stück Land ein und gab ihm seine Tochter Lavinia zur Gemahlin. Aeneas gründete nun eine neue Stadt, die er seiner Gemahlin zu Ehren Lavinium nannte. Dort herrschte er als König, und nach dem Tode seines Schwiegervaters vereinigte er dessen Reich mit dem seinigen. Nach dem Tode des Aeneas gründete sein Sohn Ascanius am Fuße des Albanergebirges die Stadt Albalonga, welche nun die Hauptstadt des Reiches wurde, und über die er und seine Nachkommen regierten. — Einer derselben, der König Procas, hinterließ zwei Söhne, den Numitor und Amulius, von denen der erstere, als der ältere, ihm in der Regierung folgen sollte. Amulius verdrängte denselben jedoch vom Throne, und um sich die Herrschaft zu sichern, tötete er heimlich Numitors Sohn auf der Jagd und machte Numitors Tochter Rhea Silvia zu einer Vestalin, d. h. einer Priesterin der Göttin des Herdes, der Vesta. Er stellte sich, als thue er dies, um die Familie seines Bruders zu ehren, denn die Vestalinnen standen in hohem Ansehen; in der That aber wollte er dadurch